

Erneuerbare Energien sind Kostensenker

Die weltweit verfügbaren Reserven an Erdöl, Erdgas und Uran sind auf wenige Länder konzentriert und reichen nur noch wenige Jahrzehnte. Gleichzeitig wächst der Energieverbrauch, insbesondere in Schwellenländern wie China und Indien. Der weltweite Energiehunger und die Marktmacht weniger Förderländer über die endlichen Ressourcen lassen die Energiepreise drastisch steigen. So haben sich die Preise für Rohöl und Uran innerhalb von wenigen Jahren vervielfacht.

Endliche Rohstoffe verursachen steigende Energiepreise.

International anerkannte Finanzinstitutionen wie Goldman Sachs oder HWWI/Berenberg Bank weisen schon seit geraumer Zeit darauf hin, dass künftig mit einem Preis von mehr als 100 Dollar je Barrel Rohöl zu rechnen ist. Tatsächlich stieg der Ölpreis im November 2007 erstmals auf über 95 Dollar pro Barrel. Damit erscheinen die Prognosen der Finanzexperten wesentlich realistischer als beispielsweise die der Internationalen Energieagentur, die für die nächsten Jahre immer noch von einem real sinkenden Ölpreis ausgeht. Für Deutschland bedeutet diese Entwicklung eine zunehmende Abhängigkeit von wenigen Energielieferländern sowie höhere Versorgungs- und Preisrisiken. Heute werden etwa drei Viertel der in Deutschland genutzten Energie importiert, für Brennstoffimporte wurden im Jahr 2006 rund 70 Milliarden Euro ausgegeben, so viel wie nie zuvor.

Erneuerbare Energien: Unendlich viel Energie zu kalkulierbaren Kosten

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien spart daher bares Geld: Bei einem Anteil von acht Prozent an der deutschen Energieversorgung haben die umweltfreundlichen Energien im Jahr 2006 bereits Energieimporte im Wert von 5,7 Milliarden Euro vermieden. Die Erneuerbare-Energien-Branche strebt an, diesen Wert bis zum Jahr 2020 auf 20 Milliarden Euro zu steigern. Das Geld fließt nicht ins Ausland ab, sondern steht für inländische Wertschöpfung, Forschung und Entwicklung zur Verfügung.

Sonne, Wind, Wasserkraft, Erdwärme und Bioenergie können uns dauerhaft und zu langfristig kalkulierbaren Kosten mit Strom, Wärme und Kraftstoffen versorgen. Technisch ist eine vollständige Versorgung ohne weiteres möglich und unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten verbessern sich die Nutzungsmöglichkeiten ständig: Im Zuge des technischen Fortschritts und des Übergangs zur Massenfertigung sind die Kosten für Erneuerbare Energietechniken in den letzten 15 Jahren bereits um etwa die Hälfte gesunken.

Erneuerbare Energien werden wettbewerbsfähig

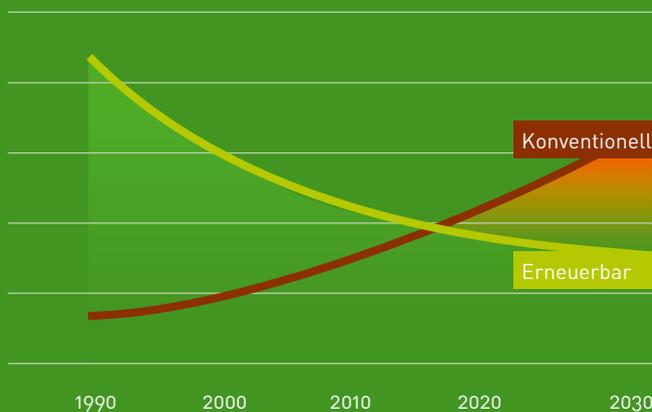
Bis 2020 strebt die Branche eine weitere Kostensenkung von 40 Prozent an. Gleichzeitig steigen die Kosten von Kohle, Erdöl, Erdgas und Kernenergie. Die Kostenschere schließt sich also, und in Deutschland werden die meisten Erneuerbaren Energien spätestens in 10 bis 15 Jahren wettbewerbsfähig sein. In Gebieten ohne Stromnetz sind Erneuerbare Energien schon längst die wirtschaftlichste Alternative. Das liegt daran, dass sie überwiegend dezentral zur Verfügung stehen, also dort, wo die Energie gebraucht wird. So spart man sich kostspielige Stromübertragungs- und -verteilungsnetze, wie sie für die zentralisierte Stromversorgung mit Großkraftwerken erforderlich sind.

Preise für konventionelle Brennstoffe steigen... Index 1996 = 100

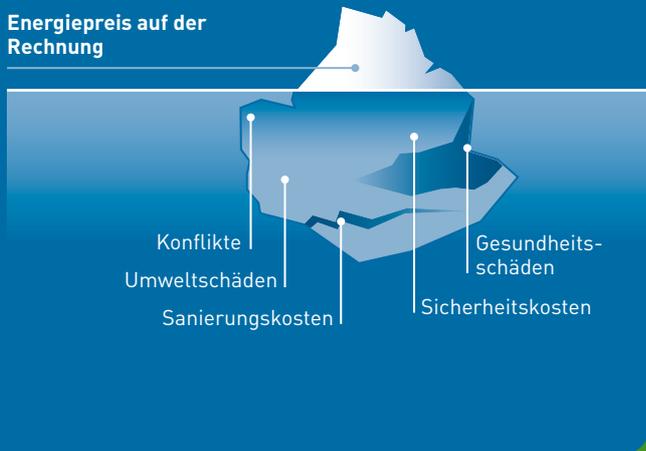


Quellen: BMWI, BAFA, Tecson, UxC

... während die Kosten Erneuerbarer Energien sinken



Verborgene Kosten unserer Energieversorgung



Der Nutzen Erneuerbarer Energien ist höher als deren Kosten

Der derzeit noch erforderlichen Förderung Erneuerbarer Energien steht ein hoher volkswirtschaftlicher Nutzen gegenüber. Durch die Nutzung konventioneller Energien entstehen unter anderem Umwelt-, Klima- und Gesundheitsschäden, die sich nicht in den Preisen der Energieträger spiegeln. Eine aktuelle Studie beziffert die bei der Stromerzeugung aus Braun- und Steinkohle anfallenden volkswirtschaftlichen Kosten auf etwa 6 Cent pro Kilowattstunde im Vergleich zu 0,1-1 Cent pro Kilowattstunde bei den Erneuerbaren Energien.

Folglich senkt der Ausbau Erneuerbarer Energien die volkswirtschaftlichen Kosten der Energieversorgung. Alleine die vermiedenen Klimaschäden durch die Stromerzeugung aus Erneuerbaren Energien im Jahr 2006 beziffern Wissenschaftler auf etwa 3,4 Milliarden Euro.

Darüber hinaus senkt die zunehmende Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien den konventionellen Strompreis an der Börse („merit order effect“). Dieser Effekt entsteht durch das erhöhte Stromangebot durch Erneuerbare Energien und hat nach Berechnungen des Bundesumweltministeriums im Jahr 2006 zu Kosteneinsparungen von rund fünf Milliarden Euro geführt. Die vermiedenen Brennstoffimporte zur Stromerzeugung beliefen sich auf rund 1 Mrd. Euro.

Den etwa 3,2 Milliarden Euro Mehrkosten durch die Umlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) stehen also gesamtwirtschaftliche Einsparungen von mehr als neun Milliarden Euro gegenüber.

Rund sechs Milliarden Euro volkswirtschaftlicher Gewinn durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz 2006



Quellen und weitere Informationen

- BörseGo (2005): Goldman Sachs: Rohöl bald bei 105\$? In: Finanznachrichten vom 31.3.2005.
- Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) (2006): Erneuerbare Energien – Innovationen für die Zukunft
- BMU (2007): Erneuerbare Energien in Zahlen – nationale und internationale Entwicklung, Stand: Juni 2007
- BMU (2007): Erfahrungsbericht 2007 zum Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) gemäß § 20 EEG - BMU-Entwurf - Kurzfassung vom 5.7.2007
- BMU (2007): Wirtschaftsförderung durch erneuerbare Energien - Was bringt uns das?
- DLR/Fraunhofer Institut System- und Innovationsforschung (2007): Externe Kosten der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Vergleich zur Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern
- Fritsche U. (2006): Comparison of Greenhouse-Gas Emissions and Abatement Cost of Nuclear and Alternative Energy Options from a Life-Cycle Perspective - updated version* -. Öko-Institut, Darmstadt.
- Fritsche U. (2007): Treibhausgasemissionen und Vermeidungskosten der nuklearen, fossilen und erneuerbaren Strombereitstellung - Arbeitspapier -. Öko-Institut, Darmstadt.
- Hamburgisches WeltWirtschaftsinstitut (HWWI) / Berenberg Bank (2005): Ölpreis steigt bis 2030 auf 120 \$. Pressemitteilung vom 14.7.2005.
- Ifeu (2007) Erneuerbare Energien kompakt - Ergebnisse systemanalytischer Studien. Im Auftrag des Bundesumweltministeriums. Mai 2007, Heidelberg
- Krewitt W., Schlomann, B. (2006): Externe Kosten der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Vergleich zur Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern. Gutachten im Rahmen von Beratungsleistungen für das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit. Stuttgart und Karlsruhe.
- Tecson: Die Weltmarktpreise für Rohöl. Stand: September 2007.
- The Ux Consulting Company: UxC Nuclear Fuel Price Indicators. Stand: September 2007